

dann energisch abgetrocknet und wieder hineingeschraubt. Wie ein Messer in eine Faschiermaschine.

Diese alte Frau ist jemand, der neu zugestiegen ist, obwohl sie sich nicht beim Schaffner meldet. Sie denkt, sie kann es verheimlichen, daß sie hier hereingetreten ist, in diesen Waggon. Eigentlich ist sie längst ausgestiegen aus allem und ahnt es auch. Das Zahlen lohnt sich gar nicht mehr. Die Fahrkarte ins Jenseits hat sie ja schon im Handtascherl. Die muß auch in der Straßenbahn Gültigkeit besitzen.

Jetzt wird SIE von einer Dame nach einem bestimmten Weg gefragt und antwortet nicht. SIE antwortet nicht, obwohl SIE den Weg genau kennt. Die Dame gibt nicht Ruhe damit, den ganzen Wagen zu durchstochn und Leute zu vertreiben, um unter deren Sitzen nach der gesuchten Straße herumzustieren. Eine grimmige Wanderin ist sie auf Waldwegen, die es sich zur Gewohnheit gemacht hat, mithilfe eines dünnen Stöckchens unschuldige Ameisenhaufen aus ihrer Beschaulichkeit zu kitzeln. Sie fordert es heraus, daß die aufgestörten Tiere Säure spritzen. Sie ist eine von den Leuten, die prinzipiell jeden Stein umwenden, ob vielleicht eine Schlange darunter ist. Jede Lichtung, und sei sie noch so klein, wird von dieser Dame gewiß nach Pilzen oder Beeren durchkämmt. Solche Menschen sind das. Aus jedem Kunstwerk müssen sie noch den letzten Rest herauspressen und allen lauthals erklären. Im Park werden Bänke mit Taschentüchern abgestaubt, bevor sie Sitz nehmen. Bestecke im Gasthaus polieren sie mit der Serviette nach. Den Anzug von einem nahen Verwandten durchwühlen sie mit dem Staubkamm nach Haaren, Briefen, Fettflecken.

Und diese Dame regt sich jetzt lautstark darüber auf, daß keiner ihr Auskunft geben kann. Sie behauptet, keiner wolle ihr Auskunft erteilen. Diese Dame steht stellvertretend für die unwisende Mehrheit, die aber ein einziges im Übermaß besitzt: Kampfesmut. Sie legt sich mit jedem an, wenn nötig.

SIE steigt genau in jener Gasse aus, nach der die Dame gefragt hat, und mustert die Fragerin höhnisch dabei.

Die Büffelin begreift, und ihre Kolben fressen sich fest vor

Zorn. Gleich wird sie dieses Stück ihres Lebens bei einer Freundin und bei Rindfleisch mit Fisolen repetieren, das Leben gleichsam um diese kleine Spanne des darüber Berichtens verlängert, wäre nicht die Zeit während ihrer Erzählung, die ja ihrerseits unaufhaltsam verstreicht. Und der Dame damit Raum für neues Erleben nimmt.

SIE wendet sich mehrmals nach der vollkommen desorientierten Dame um, bevor SIE einen vertrauten Weg in ein vertrautes Zuhause einschlägt. SIE grinst die Dame dabei an, vergessend, daß SIE in ein paar Minuten unter der heißen Flamme des mütterlichen Schneidbrenners zu einem Häufchen Asche verbrennen wird, weil sie zu spät nach Hause gekommen ist. Dabei wird die ganze Kunst SIE nicht trösten können, obwohl der Kunst vieles nachgesagt wird, vor allem, daß sie eine Trösterin sei. Manchmal schafft sie allerdings das Leid erst herbei.

Erika, die Heideblume. Von dieser Blume hat diese Frau den Namen. Ihrer Mutter schwebte vorgeburtlich etwas Scheues und Zartes dabei vor Augen. Als sie dann den aus ihrem Leib hervorschießenden Lehmklumpen betrachtete, ging sie sofort daran, ohne Rücksicht ihn zurechtzuhauen, um Reinheit und Feinheit zu erhalten. Dort ein Stück weg und dort auch noch. Instinktiv strebt jedes Kind zu Schmutz und Kot, wenn man es nicht davor zurückreißt. Für Erika wählt die Mutter früh einen in irgendeiner Form künstlerischen Beruf, damit sich aus der mühevoll errungenen Feinheit Geld herauspressen läßt, während die Durchschnittsmenschen bewundernd um die Künstlerin herumstehen, applaudieren. Jetzt ist Erika endlich fertig zurechtgeartet, nun soll sie den Wagen der Musik in die Spur heben und auf der Stelle zu künsteln anfangen. So ein Mädchen ist auch nicht geschaffen, Grobes auszuführen, schwere Handarbeit, Hausarbeit. Sie ist den Feinheiten des klassischen Tanzes,

des Gesanges, der Musik von Geburt an vorherbestimmt. Eine weltbekannte Pianistin, das wäre Mutters Ideal; und damit das Kind den Weg durch Intrigen auch findet, schlägt sie an jeder Ecke Wegweiser in den Boden und Erika gleich mit, wenn diese nicht üben will. Die Mutter warnt Erika vor einer neidischen Horde, die stets das eben Errungene zu stören versucht und fast durchwegs männlichen Geschlechts ist. Laß dich nicht ablenken! An keiner Stufe, die Erika erreicht, ist es ihr gestattet auszuruhen, sie darf sich nicht schnaufend auf ihren Eispickel stützen, denn es geht sofort weiter. Zur nächsten Stufe. Tiere des Waldes kommen gefährlich nah und wollen Erika ebenfalls vertieren. Konkurrenten wünschen Erika zu einer Klippe zu locken, unter dem Vorwand, ihr die Aussicht erklären zu wollen. Doch wie leicht stürzt man ab! Die Mutter schildert den Abgrund anschaulich, damit das Kind sich davor hütet. Am Gipfel herrscht Weltberühmtheit, welche von den meisten nie erreicht wird. Dort weht ein kalter Wind, der Künstler ist einsam und sagt es auch. Solange die Mutter noch lebt und Erikas Zukunft webt, kommt für das Kind nur eins in Frage: die absolute Weltspitze.

Die Mutti schiebt von unten, denn sie steht mit beiden Beinen fest im Erdboden verwurzelt. Und bald steht Erika schon nicht mehr auf dem angestammten Mutterboden, sondern auf dem Rücken eines anderen, den sie bereits hinausintrigiert hat. Ein wackliger Grund ist das! Erika steht zehenspitzig auf den Schultern der Mutter, krallt sich mit ihren geübten Fingern oben an der Spitze fest, welche sich leider bald als bloßer Vorsprung im Fels entpuppt, eine Spitze vortäuschend, spannt die Oberarmmuskulatur an und zieht und zieht sich hinauf. Jetzt guckt schon die Nase über den Rand, nur um einen neuen Felsen erblicken zu müssen, schroffer noch als der erste. Die Eisfabrik des Ruhmes hat hier aber schon eine Filiale und lagert ihre Produkte in Blöcken ab, auf diese Weise kosten sie nicht soviel Lagerkosten. Erika leckt an einem der Blöcke und hält ein Schülerkonzert bereits für den Gewinn des Chopin-Wettbewerbs. Sie glaubt, nur Millimeter fehlen noch, dann ist sie oben!

Die Mutter stichelt Erika wegen zu großer Bescheidenheit an. Du bist immer die allerletzte! Vornehme Zurückhaltung bringt nichts ein. Man muß immer zumindest unter den ersten dreien sein, alles, was später kommt, wandert in den Müll. So spricht die Mutter, die das Beste will und ihr Kind daher nicht auf die Straße läßt, damit es an sportlichen Wettkämpfen nur ja nicht teilnimmt und das Üben vernachlässigt.

Erika fällt nicht gern auf. Sie hält sich vornehm zurück und wartet, daß andere etwas für sie erreichen, klagt das verletzte Muttertier. Die Mutter beklagt bitter, daß sie alles alleine für ihr Kind besorgen müsse, und stürzt sich jubelnd in den Kampf. Erika setzt sich nobel selbst hintan, wofür sie nicht einmal ein paar Geschenkmünzen für Strümpfe oder Unterhosen erhält.

Die Mutter klappert Freunden und Verwandten, und viele sind es nicht, denn man hat sich frühzeitig vollkommen von ihnen abgesondert und auch das Kind von ihrem Einfluß abgetrennt, eifrig entgegen, daß sie ein Genie geboren habe. Sie merke es immer deutlicher, kommt aus dem Schnabel der Mutter. Erika ist ein Genie, was die Betätigung des Klaviers betrifft, nur wurde sie noch nicht richtig entdeckt. Sonst wäre Erika längst, einem Kometen gleich, über den Bergen hochgestiegen. Die Geburt des Jesusknaben war ein Dreck dagegen.

Die Nachbarn pflichten dem bei. Sie hören gern zu, wenn das Mädchen übt. Es ist wie im Radio, nur kostet es keine Gebühren. Man braucht bloß die Fenster und eventuell die Türen zu öffnen, schon dringt Klang herein und verbreitet sich wie Giftgas in die letzten Ecken und Winkel. Die über Lärm empörte Umwelt spricht Erika auf Wegen und Stegen an und bittet um Ruhe. Die Mutter spricht zu Erika von der nachbarlichen Begeisterung wegen hervorragender Kunstausbübung. Erika wird von einem schütterten Bächlein mütterlicher Begeisterung dahingetragen wie ein Patzen Spucke. Später wundert sie sich, wenn ein Anrainer sich beklagt. Von Klagen hat ihr die Mutter nie etwas berichtet!

Im Lauf der Jahre übertrifft Erika ihre Mutter noch darin, wenn es gilt, auf jemanden herabzusehen. Auf diese Laien kommt es

운다.

에리카는 그 여자가 물어보았던 바로 그 작은 동네에서 내리면서 질문한 여자를 조롱하듯이 훑어본다.

그 무뚝뚝이 아줌마는 이를 눈치 채고 분을 못 이겨 한다. 이 여자는 곧 자기 친구 집에서 강낭콩을 곁들인 비프스테이크를 먹으면서 그녀 삶의 이 한 에피소드를 되풀이해 이야기할 것이다. 그 여자가 이야기하는 동안 시간이 끊임없이 흘러가고 있지만 았다면, 그것을 보고하는 그 짧은 여유만큼은 삶을 연장할 수도 있을 텐데 말이다. 결국 그런 수다를 떨고 있는 동안 이 여자는 새로운 체험을 할 시간을 줄이고 있는 셈이다.

에리카는 자기 집으로 가는 익숙한 길로 접어들기 전에, 완전히 방향을 잃어버린 이 여자 쪽으로 여러 번 몸을 돌린다. 이 여자에게 비웃음을 던지면서 그녀는 몇 분 후면 자신이 너무 늦게 집에 돌아왔기 때문에 어머니의 인듯불 아래 한 줌의 재로 타버리게 되리라는 걸 알고 있는 것이다. 이 점에서만은 예술 전체도 그녀를 위로해줄 수 없을 것이다. 예술에 대해 이런저런 이야기들이 있고 특히 예술은 위로자라는 말이 있지만, 그 예술이 바로 고통을 몰고 오는 일도 가끔 있다.

2

들꽃 에리카. 그녀 이름은 이 꽃이름에서 딴 것이다. 아이가 태어나기 전에 어머니의 눈앞에는 수줍어하는 어떤 존재, 부드러운 어떤 것이 아른거렸다. 자기 몸에서 빠져나온 진흙 덩어리를 보았을 때, 어머니는 순수하고 섬세해지라고 여기서 한 조각, 저기서 한 조각씩 떼어내면서, 가차없이 그 진흙덩이를 주무르기 시작했다. 잡아 끌지 않으면 아이들은 본능적으로 더러운 것과 오물을 따라가게 마련이다. 어머니는 일찍부터 에리카를 위한 예술적인 직업을 찾고 있었는데, 그건 평범한 다른 사람들이 이 예술가 주위에서 경탄하면서 박수갈채를 보내는 동안 노력으로 이룩한 품위 있는 예술성으로 돈을 짜내기 위해서였다. 이제 에리카는 완전히 길들여졌으니 음악이라는 자동차에 시동을 걸고 그 자리에서 운행을 개시하기만 하면 된다. 이런 여자가

이는 손으로 하는 힘든 일이나, 집안 살림 같은 막일을 하라고 태어난 건 아니다. 그녀는 날 때부터 고전적인 춤이나 노래나 연주를 위해 예정된 존재다. 세계적인 피아니스트, 이것이 어머니의 이상일 것이다. 그리고 이 아이가 방해를 뚫고 길을 찾을 수 있도록 하기 위해 곳곳에 이정표를 세워놓고, 에리카가 연습을 안 하려고 하면 그녀에게도 이정표를 박아 매어놓는다. 지금 막 이룩해놓은 것을 방해하려는 선망의 무리들이 늘 존재하는데 그들은 거의가 남자라는 족속들이라고 어머니는 에리카에게 경고한다. “절대 한눈 팔지 마라!” 에리카가 어떤 단계를 끝냈든 그녀는 잠시도 쉬어서는 안 된다. 혈떡이면서 등산용 아이스피켈에 기대 서 있을 수도 없다. 다음 단계로 계속 올라가야 하기 때문이다. 숲속의 짐승들은 위험하리만치 가까이 에리카에게 다가와서 그녀까지도 짐승으로 만들려고 하며, 경쟁자들은 눈앞의 경치를 설명해준다는 핑계로 에리카를 절벽으로 유인하려고 한다는 게 어머니의 주장이다. 미끄러져 떨어지는 건 눈 깜짝할 새에 일어날 수 있는 일이다. 어머니는 자식을 조심시키려고 이 나락에 대해 눈에 선하게 설명한다. 정상에는 대부분의 보통 사람들이 결코 다다르지 못하는 세계적인 명성이 자리잡고 있는 것이다. 그곳에는 차가운 바람이 불고, 예술가는 고독한 것이며, 예술가들 스스로도 그렇게 말한다. 어머니가 살아서 에리카의 미래를 엮어가는 동안 딸이 지향해야 할 오직 한 가지는 절대적인 세계 정상이다.

어머니는 밑에서 밀어올려준다. 왜냐하면 어머니는 두 발을 확고하게 땅에 뿌리박고 서 있기 때문이다. 그런데 에리카는 얼마 안 가서, 낳아준 어머니 터전에 서 있는 것이 아니라 그녀가 계락을 써서 꼬여

낸 다른 사람의 등뒤에 서 있는 것이다. 그건 흔들거리는 기반이다! 에리카는 어머니의 어깨 위에 까치발로 서서 익숙한 손가락으로 정상을 움켜쥐고 있는데, 이 정상은 유감스럽게도 얼마 안 가서 한낱 바위의 돌출부에 지나지 않는다는 것이 드러나게 되지만, 에리카는 이걸 정상이라고 착각하고 팔 근육을 뻗치며 자신의 몸을 자꾸 위로 끌어올린다. 그러나 이제 코를 그 가장자리에 걸치고 보면, 첫번 것보다 더 가파른 또 다른 바위가 보일 뿐이다. 명성을 생산하는 얼음공장은 여기 벌써 지점을 하나 설치해두고 생산품을 무더기로 쌓아놓는데, 이런 방법으로 저장하면 보관 경비는 그리 많이 들지 않는다. 에리카는 이 무더기 중 하나를 훔으며 쇼팽 콩쿠르의 이익금을 위해 벌써 학생 콘서트를 열고 있다. 그녀 생각으로는 몇 밀리미터만 더 가면 꼭 정상에 이를 것 같다!

어머니는 에리카가 너무 지나치게 겸손하다고 꼬집는다. “너는 늘 맨 꼴찌구나! 고상한 양보는 쓸데없는 거야. 사람은 적어도 늘 가장 우수한 세 사람 중에는 끼어야 하는 법이다. 그 뒤에 오는 것들은 모두 쓰레기통으로 들어가게 마련이니까.” 최고의 피아니스트가 되라고 자식을 운동경기에 참가 못 하게 하는 것은 물론이고, 연습을 게을리할까봐 거리에 내놓지도 않는 어머니는 이렇게 말하고 있다. 에리카는 앞으로 나서기를 싫어하고, 품위 있게 뒤로 물러나서 다른 사람들이 그녀를 위해 무언가 해주기만을 기다리고 있다고 어머니는 속이 상해 한탄한다. 자기 혼자서 에리카의 모든 것을 돌봐주어야 한다고 심한 불평을 늘어놓으면서도 어머니는 이 싸움 속으로 환호성을 올리며 뛰어든다. 에리카는 늘 겸손하게 양보하는데도 스타킹이나 속옷을

살 만한 돈조차 한번 받아보지 못한다.

어머니는 친구들과 친척들에게 자기가 천재를 하나 낳았다고 열심히 떠벌려댄다. 미리부터 이들과 멀리하고 자식을 이들의 영향에서 떼어놓았기 때문에 친구들이나 친척들도 별로 없지만 말이다. 천재라는 사실이 점점 뚜렷해진다는 것이 어머니의 입에서 흘러나오는 주장이다. 에리카는 피아노 연주에는 천재지만 아직 제대로 발탁되지 않았을 뿐이라는 것이다. “발탁되기만 했더라면 오래전에 혜성처럼 산 꼭대기 위로 올라갔을 텐데! 아기 예수의 탄생은 여기에 비하면 새발의 피죠!”

이웃사람들은 이 말에 동의한다. 이들은 에리카가 연습할 때 듣고 있길 좋아한다. 마치 라디오를 듣는 것 같지만 청취료만 없을 뿐이다. 유리창과 대문을 열어놓기만 하면 선율은 독가스처럼 구석구석까지 파고들어온다. 시끄러워서 화가 난 주위 사람들은 큰길이나 골목길에서 에리카에게 말을 걸어 조용히 해달라고 부탁한다. 그러나 어머니는 에리카에게 그녀의 뛰어난 연주기술 때문에 이웃사람들이 감동했다고 이야기해준다. 에리카는 그녀에게 감탄하고 있는 ‘어머니’라는 말라가는 냇물에 실려 조금씩 나아가고 있는 것이다. 나중에 어느 이웃 소작인이 불평을 털어놓을 때면 에리카는 무척 의아해한다. 사람들이 불평한다는 이야기는 어머니에게서 들은 적이 없었는데!

시간이 감에 따라 누군가를 깔보는 일에서는 에리카가 자기 어머니를 능가하게 된다. “엄마, 결국 이런 무식한 무리들은 문제가 되지 않아요. 그들의 판단은 세련되지 못했고, 감성은 미숙하죠. 내 직업에서 중요한 건 전문가들뿐이에요.” 어머니는 대답한다. “단순한 사람들을

우습게 보지 마라. 이들은 가슴으로 음악을 들으면서 전문가들, 건방지고 거만한 사람들보다 더 기쁨을 맛보는 사람들이다.” 자신은 사실 음악을 이해하지 못하면서도, 어머니는 자기 자식을 음악의 틀 속에 억지로 집어넣는다. 어머니와 자식 사이에는 공정한 보복 경쟁이 이루어진다. 딸은 자신이 어머니보다 음악적인 면에서는 훨씬 월등하다는 사실을 알고 있기 때문이다. 자식은 어머니의 우상이고, 어머니는 자식에게서 그저 약소한 대가를 요구할 뿐인데, 그것은 다름 아닌 자식의 삶 전체인 것이다. 어머니는 자식의 삶을 자기가 평가하고 발전시켜나가려 한다.

에리카는 평범한 사람들과 교체해서는 안 되지만 이들의 칭송에는 귀를 기울여도 된다. 그러나 전문가들은 유감스럽게도 에리카를 칭찬하지 않는다. 아마추어적이고 음악과는 거리가 먼 환경에서도 운명은 굴다나 브렌델, 아르헤리치, 폴리니 같은 피아니스트들을 배출해냈다. 그러나 코후트 가문에서는 운명이 끈질기게 얼굴을 돌리고 이들을 외면한 채 지나가버렸다. 결국 운명은 공정할 생각이 없고 귀여운 애벌레 따위에는 속지 않는 것이다. 에리카는 예쁘지는 않다. 예뻐지려 했다 해도 어머니가 즉각 막았을 것이다. 에리카는 운명에 두 팔을 내밀었지만, 운명은 그녀를 피아니스트로 만들 생각이 없다. 에리카는 톱밥이 쌓인 바닥에 내동댕이쳐진 것이다. 에리카는 어찌 된 일인지 이해할 수 없다. 자신은 이미 오래전부터 거장들처럼 탁월하다고 알고 있었기 때문이다.

그런데 한번은 에리카가 어느 중요한 음악대학 콘서트에서 연주를